

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Wochenblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Abonnementspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 70 Pfg., bei unseren Kundengruppen monatlich 80 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld 2.40 RM.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. S. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: G. Zipper G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einseitige Werbonndseite 15 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagüber.

Nr. 202.

Freitag, den 30. August 1918.

57. Jahrgang.

Der Krieg.

Englische und französische Vorstöße zusammengebrochen.

Berlin, 28. Aug., abends. (W. B. Amlich.) Südlich von Arras sind erneute Durchbruchversuche des Feindes gescheitert. Nördlich von Bapaume und nördlich der Somme brachen englische Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. Zwischen Somme und Oise Vorstöße wie vor unseren neuen Stellungen. Französische Angriffe nördlich der Aisne wurden blutig abgewiesen.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 29. Aug. (W. B. Amlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.

Auf dem Schlachtfeld südlich von Arras brach am frühen Morgen dicht südlich der Scarpe ein englischer Angriff in unserer Feuer zusammen. Am Mittag nahen der Feind seine Durchbruchversuche mit neuer Wucht wieder auf. Zwischen Scarpe und Sennebaech setzte er fünfmal zum Angriff an. Pommersche und westpreussische Regimenter brachen auch gestern wieder den Ansturm des Feindes. Durch fliegendes Feuer ihrer Artillerie wirksam unterstützt, warfen sie jedesmal den Feind wieder zurück. Boiry Notre Dame war Brennpunkt des erbitterten Kampfes. Dreimal wurden die Trümmer des Dorfes im Gegenstoß dem Feind wieder entrissen. Bei erneutem feindlichen Angriff am Abend blieb das Dorf in Feindeshand. Der Hauptstoß des englischen Angriffs traf württembergische Regimenter beiderseits der Straße Arras-Cambrai. Siebenmal stürmte der Feind vergeblich an. Panzerwagen fuhren auf und neben der Straße immer wieder von neuem heran; in tiefer Gliederung folgte die Infanterie. Sie blieb im Feuer unserer Maschinengewehre und in vorderster Linie auffahrender Geschütze liegen. Wo der Feind in unsere Stellung einbrach, warf ihn unser Gegenstoß wieder völlig zurück. Südlich von Croisilles und südwestlich von Morcy wurden englische Angriffe abgewiesen.

Südwestlich von Bapaume keine Infanterietätigkeit. Auf der Stadt selbst lag schweres englisches Feuer. Bei den Kämpfen am 27. 8. um Thilly tat sich das Infanterie-Regiment Nr. 206 besonders hervor. Seine 9. Kompanie hielt den Westrand des Ortes, obwohl sie durch feindlichen Einbruch nördlich von ihr im Rücken bedroht war, bis zur letzten Patrone und dann mit dem Bajonett. Aus selbständigem Entschluß kam ihr die 3. Kompanie desselben Regiments zur Hilfe und warf den Feind aus dem Ort wieder heraus.

Nördlich der Somme erneute der Feind am frühen Morgen seine Angriffe zwischen Fiers und Curlu. Bei Harcourt drang er in unsere Linien ein. Im Gegenangriff warf ihn das Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 unter Führung seines Kommandeurs Majors Otto im Verein mit heftigen Kompanien wieder zurück.

Zwischen Somme und Oise blieben Vortruppen vor unseren neuen Stellungen in Gefechtsföhlung mit dem Feinde, der am 27. 8. nur zögernd, gestern schärfer über Compiègne-Velloy-Nesle-Baulieu-Suzoy folgte. Sie zwangen ihn mehrfach zu verlustreichem Angriff und wichen dann aus.

Südwestlich von Royon griff der Feind nach starker Feuertvorbereitung unsere alten Linien an. Sie waren von uns nicht mehr besetzt. Royon lag unter schwerstem Feuer der Franzosen. Die Stadt liegt vor unserer Kampffront.

Nördlich der Aisne nahm der Franzose unter Unterstützung der Amerikaner seine Angriffe wieder auf. Unter schweren Verlusten wurden sie abgewiesen. Am Parslytopf schlugen Kavallerie-Schützen-Regimenter

5maligen Ansturm des Feindes zurück. Mehrere Panzerwagen wurden zerstört.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 28. Aug. (W. B.) Schritt für Schritt mühen sich die Engländer ab, die Sommerwüste zurückzuerobern, woraus sie im März dieses Jahres von übermächtigen deutschen Anstürmen so eilig herausgeworfen wurden. Anders als der Engländer versteht die deutsche Verteidigung die taktischen Vorteile der Trichterwildnis auszunutzen. Jedes gewonnene Dorf, das in Wirklichkeit ja seit langem aus nichts besteht als einer Tafel mit der Inschrift: Dies war Pozieres, oder, dies war Martinpuich, muß vom Feinde mit empfindlichen Opfern bezahlt werden. Jeder Weitermarsch führt dabei die Truppe immer nur weiter in die Wüste ohne Unterkunft, ohne Wasser und ohne jedes Hilfsmittel. Am 26. August setzten die Engländer ihre Angriffe auf der ganzen Front nördlich der Somme fort. Von 3 Uhr früh ab brach ein Ansturm den anderen. Artillerievorbereitung und Infanterieangriffe gingen ineinander über. Im Mittag bog die deutsche Verteidigung einem starken englischen Angriff aus. Die Engländer kamen bis Longueval und Folville-Wald, aber der deutsche Gegenstoß warf sie wieder zurück. Weiter südlich griffen sie wiederholt von Suzanne heraus an. Allein die flankierenden deutschen Batterien zerschlugen jeden englischen Angriff. Das stürmische Wetter behinderte die englische Flugtätigkeit erheblich. Die deutschen Jagdstaffeln fanden in der Luft kaum Gegner. Sie gingen deshalb auf 100 Meter herunter und nahmen die englischen Gräben unter das Feuer ihrer Maschinengewehre. Infanteriestieger versahen die vordere deutsche Linie mit Munition. Auch Kraftwagen-geschütze griffen erfolgreich in den Kampf ein. Einzelne jührten bis dicht hinter die Schützengraben vor und beschoffen die feindlichen Fesselsalonne und unterstützten mit ihrem Feuer wirksam die eigenen Vorstöße.

Berlin, 28. Aug. (W. B.) Den Kämpfen, die während des ganzen Tages des 26. August vor der Front der Armee v. Below tobten, folgten von sieben Uhr abends an nochmals zwei Großangriffe bei Morcy und zwischen Bapaume-Favreuil. Während bei Baulu und Beugnotre beide Angriffe abgeschlagen wurden, drang der Engländer vorübergehend südlich bis zur Eisenbahn vor. Seine starken Kräfte traten, aus Favreuil heraus, in südwestlicher Richtung zum Sturm an. Sie liefen in das vorzüglich liegende Feuer der zum Teil direkt stehenden Batterien und stuteten bald unter schweren Verlusten, gedrängt von der Infanterie, zurück. Weiter südlich hatte der Feind sich an Bapaume schon dicht herangearbeitet. Aber auch hier wurde er nach erbitterten Kämpfen wieder geworfen. Die abgeschlagene Infanterie wurde durch das von unseren Fliegern gut geleitete Artilleriefeuer gefaßt. Alle Anstrengungen der Engländer, noch am 26. August abends in Bapaume einzudringen, blieben erfolglos. Zu gleicher Zeit wurde beobachtet, daß der Gegner zwischen Courcelles und Le Sars, sowie zwischen Bipny und Bapaume Tankgeschwader bereitstellte. Sie wurden sofort unter Feuer genommen und die anrückenden Infanteriekolonnen zerstreut. Der sich hier entwickelnde Angriff wurde auf diese Weise im Keime erstickt. Der Feind hat nach diesen blutigen Verlusten in den Morgenstunden des 27. August seine Angriffe hier nicht erneuert.

Keine frischen Divisionen mehr.

Genf, 28. Aug. Der Wiltitärkritiker der „Humanité“ schreibt, es sei wahrhaftig, daß auf beiden Seiten der Front die berühmten strategischen Reserven in die Schlacht geworfen werden mußten. — Herve erklärt in der „Victoire“: Oberstleutnant Fabre tröstet die Angekündigten, die der Ansicht sind, daß wir nicht schnell genug vorrücken und die sich darüber nicht im Klaren sind, daß die französische und englische Armeen keine frischen Divisionen mehr besitzt, die man zu großen Schlägen heranziehen könnte. Herve schreibt zum Schluß: Dem französischen Oberkommando fehlt der Sinn für das kühne Manöver. Im „Dauore“ sagt der General Verreaux: Seien wir uns unsererer Gut. Man soll nicht wieder, wie schon so oft sagen können, daß es leichter war, neues Gebiet zu nehmen, als es zu behaupten.

Foch mahnt zur Geduld.

Genf, 28. Aug. Laut der „Neuen Zürcher Btg.“ schreibt Foch aus Paris: Poincare hielt gelegentlich der vorgestrigen Überreichung des Marschallstabes an General Foch eine Ansprache an diesen, worauf Foch folgendes antwortete: Man dürfe nicht glauben, daß man schon jetzt am Ende der Anstrengungen und Opfer sei. Man müsse sich vor zu großem Optimismus hüten.

Er verlange von allen Franzosen Vertrauen. Sie müßten sich mit Geduld wappnen, die Wünsche mäßigen und ohne Hast handeln, um den Feind zu erschöpfen. Poincare antwortete, Marschall Foch könne sicher sein, daß ein Appell an die Regierung der Republik von allen verblindeten Regierungen gehört werde.

Hinderung der Ententepläne.

Basel, 29. Aug. (Z. U.) Der „Matin“ meldet: Das Ausweichen der Deutschen verhindert in jedem Falle die volle Durchführung unserer strategischen Zwecke. Augenblicklich ist die Lage die, daß fast die ganze englische Armee, die Hälfte der französischen Armee und der Hauptteil der Amerikaner in dem Kampf stehen, den wir seit länger als Jahresfrist vorbereiteten, um zum Ende zu kommen.

Der Kampf zur See.

Haag, 28. Aug. (Z. U.) Reuter meldet aus Montreal: Das Petroleumschiff „Lake Manitoba“ geriet in Brand. Die aus Kohöl bestehende Fracht ging verloren. Der Schaden wird auf 300000 Pfund geschätzt.

Stockholm, 29. Aug. (Z. U.) Der spanisch-deutsche Notenaustausch über die Torpedierung spanischer Handelsschiffe wird hier ruhig aufgenommen. Die Presse registriert nur die Meldungen und enthält sich bisher eines Kommentars. Eine Ausnahme macht nur Branting. Auch dieser Urloß muß ihm zu einer seiner geschickten Heßversuche in „Socialdemokraten“ dienen. Mit dem Bruch der Entente müßt er die nicht gerade glückliche Wendung deutscher Blätter, der Tauch-Bootkrieg werde nicht zum wenigsten auch für die Neutralen geführt, aus und bemüht sich, das besonders Schweden klargumachen, dem er die bisherigen Schiffverluste durch den Tauch-Bootkrieg sorgfältig vorrechnet.

Ein Telegramm Hindenburgs.

Berlin, 29. Aug. (W. B. Amlich.) Auf eine Depesche, die die Vaterlandspartei in Reichenberg (i. Bgld.) an Generalfeldmarschall v. Hindenburg richtete, mit der Bitte um ein Lebenszeichen um Gerüchten, über den Gesundheitszustand des Generalfeldmarschalls entgegenzutreten zu können, antwortete Hindenburg: „Ein Gott sei Dank ferngesund und sehe der Zukunft getrost entgegen.“
Feldmarschall v. Hindenburg.

Die spanisch-deutschen Verhandlungen.

Genf, 29. Aug. (Z. U.) Gegenüber der Mitteilung der spanischen Zeitung „El Sol“, daß das die Antwort der deutschen Regierung erhalten habe, erklärt Dato selbst, daß die Antwort der deutschen Regierung auf die spanische Note noch nicht eingetroffen sei. Die Unterredung des deutschen Botschafters, Prinzen von Ratibor der von San Sebastian aus im Automobil nach Santander gereist war, mit dem König, hat wirklich stattgefunden, der deutsche Botschafter hatte bei seiner Ankunft um eine sofortige Audienz nachgesucht. Der König hat eine Jagd abgesagt, um den Botschafter zu empfangen.

Berlin, 28. Aug. Nach einer Meldung der „Times“ aus Santander soll die deutsche Regierung die Bedingungen der spanischen Notifikation angenommen und zugestimmt haben, daß die in den spanischen Häfen liegenden Schiffe als Kompensationen für die Verluste der spanischen Handelsflotte abgetreten würden. Diese Meldung ist unrichtig. Wie bereits am 28. August mitgeteilt, hat die deutsche Regierung gegen das angekündigte Vorgehen der spanischen Regierung Verwahrung eingelegt. Es sind zwischen beiden Regierungen Verhandlungen eingeleitet, um eine den beiderseitigen Interessen Rechnung tragende Lösung herbeizuführen.

Bern, 28. Aug. Dem „Matin“ zufolge erklärte Dato, daß der nächste Ministerrat nach dem 1. September stattfinden werde. „Journal“ zitiert „Imparcial“, in welchem Romanones erklärte, es handle sich nicht um ein Eingreifen Spaniens in den Krieg, noch um den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland, sondern lediglich darum, von Deutschland Garantien zu erhalten, daß die spanische Flagge und die von der Regierung requirierten Schiffe geachtet würden, also lediglich um Anerkennung der spanischen Rechte auf die Freiheit des Seeverkehrs seitens Deutschlands. „Journal des Debats“ betont ausdrücklich, Frankreich verlange kein Eingreifen Spaniens in den Krieg, sondern lediglich die Aufrechterhaltung der Ordnung in Spanien. „Homme Libre“ fragt sich, was Spanien bei Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland zu verlieren hätte. Man könne nicht einsehen, inwiefern Spanien darunter zu leiden hätte.

Das polnische Problem.

Wien, 28. August. (Z. U.) Eine hervorragende

polnische Persönlichkeit die an allen Krakauer Besprechungen teilnahm, sagt in der Neuen Freien Presse das Ergebnis der Reise Radziwills folgendermaßen zusammen: Allgemein herrscht die Überzeugung, daß die leitenden österreichischen und ungarischen Kreise entschieden auf der ausuropolnischen Lösung beharren. Zwischen Deutschland und Österreich ist jedoch volles Einverständnis in der polnischen Sache noch nicht erzielt worden. Deutschland dürfte in der nächsten Zeit schon einen eigenen Vorschlag präzisieren. Weil zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn ein Einverständnis über die Lösung noch nicht besteht, gehen diese Regierungen immer klarer, daß die Polen zur tätigen Mitwirkung an der Entscheidung berufen sind. Es sollen daher jetzt Verhandlungen zwischen der Monarchie und Deutschland geführt werden, jedoch unter Hinzuziehung der Polen.

Rücktritt des japanischen Kabinetts.

Rotterdam, 29. Aug. (Z. U.) Times meldet aus Tokio, daß der Zustand dort sehr gespannt ist. Der Rokumin sagt, daß Ota der Vorsitzende im Unterhause eine Unterhaltung mit Terantschi und Botho hatte, wobei er darauf drang, daß das Ministerium zurücktrete, da ein solcher Schritt die bestehenden Unruhen beschwichtigen würde. Terantschi antwortete, die Regierung sei zum Rücktritt bereit, sobald die Unruhen beendet sein würden. Hierauf folgte das Blatt, daß das Kabinett im kommenden Monat zurücktreten wird.

Die Unruhen in Japan.

Saag, 28. Aug. (Z. U.) Wie Reuters aus Osaka meldet, ist die Zahl der Opfer bei den Reis-Unruhen noch nicht bekannt. Man nimmt jedoch an, daß sie sehr groß ist, da etwa eine Viertelmillion Menschen an den Ausschreitungen beteiligt waren. In Miji plünderte der Böbel 200 Häuser. Truppen machten den Ausschreitungen schließlich ein Ende. Am 17. August hielten 300 Arbeiter der Mineo-Grube eine Versammlung ab, in der eine Herabsetzung der Reispreise gefordert wird. Die Bergarbeiter griffen die in der Nähe liegende Stadt an. Die Straßenkämpfe dauerten die ganze Nacht. 50 Personen wurden getötet. Auch in Kinku kam es zu Ausschreitungen, es ist jedoch jetzt dort ruhig.

Solales.

Weilburg, 30. August.

† Das Eisenerz wurde verliehen: Dem Unteroffizier Ernst Reymann aus Runkel.

† Fürs Vaterland gestorben: Ewald Seiler aus Langenbach. — Ehre seinem Andenken! Der Regierungspräsident hat zu dem Beschlusse der Vollversammlung der Handwerkskammer Wiesbaden vom 27. Juni 1918, betr. Erhöhung der Gesellenprüfungsgebühr von 6 Mk. auf 10 Mk., geschrieben: „Sehr Markt“, die Genehmigung erteilt.

Die Soldatenlöhne betragen vom 1. August 1918 an zusammen mit der Zulage monatlich: 1. bei mobilen Truppen für Vizelfeldwebel, Vizewachtmeister usw. 84 Mk., für Sergeanten, Oberschneidemeister 76,50 Mk., für Unteroffiziere, Fahnenführer, Hoboisisten usw. 57 Mk., für Sanitätsgefreite usw. 37,50 Mk., für Obergefreite und Gefreite 33 Mk., für Gemeine 30 Mk., bei immobilen Truppen; für Vizelfeldwebel und Vizewachtmeister usw. 75 Mk., für Sergeanten usw. 66 Mk., für Unteroffiziere usw. 48 Mk., für Sanitätsgefreite usw. 28,50 Mk., für Obergefreite und Gefreite 22,50 Mk., für berittene und unberittene Gemeine 21 Mk. Die Wohnung für immobile Truppen wird auch an die Soldaten in den Lazaretten gezahlt.

Bermitteltes.

* Bad Nauheim, 28. Aug. In Badehäusern wird seit einiger Zeit derart gestohlen, daß die Polizei zu Hausdurchsuchungen bei Badegästen schreiten mußte, und zwar mit dem Erfolge, daß bei einem Gaste nicht weniger als 22 leinene Hüftstücke, die vor den Bademännern liegen, gefunden wurden. Auch die großen meterlangen Badelichter werden vielfach gestohlen oder zerschlagen. Die Badverwaltung will, wenn die Diebereien nicht aufhören, die Abgabe von Wäsche einstellen.

* Leipzig, 29. Aug. Wie schon im Frühjahr so sind auch zur Herbstmesse bulgarische Kaufleute in stattlicher Anzahl nach Leipzig gekommen. Im neuen Rathaus wurde ihnen ein besonderer Empfang zu teil.

* Oldenburg, 29. Aug. Das Automobil des Großherzogs von Oldenburg glitt auf der Fahrt zur Oldenburg nach Rastede auf der schlüpfrigen Landstraße seitwärts und prellte heftig auf. Dabei wurde der Großherzog verletzt; besinnungslos wurde er in das Garnison-Lazarett gebracht, wo der Bruch von 2 oder 3 Rippen festgestellt wurde. Später wurde der Großherzog im Krankenautomobil nach seiner Sommer-Residenz Rastede gebracht.

* Berlin, 28. Aug. Zu Ehren der als Fliegeroffiziere gefallenen jugendlichen Söhne des Generals Ludendorff wurde auf dem Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Friedhof im Westend ein Denkmal aufgestellt. Auf einfachem Sockel sind die Worte eingemeißelt: „Familie Ludendorff furchlos und treu“.

* Konstantinopel, 28. Aug. Stambul wurde wieder von einem großen Brand heimgesucht, der am 27. August morgens in der mittleren Stadt nahe dem alten Brandherd ausbrach. Ein starker Wind begünstigte die Ausbreitung, so daß gegen 25 Häuser vernichtet wurden. Der Sultan erschien mittags auf der Brandstätte. Um 2 Uhr nachmittags war der Brand bewältigt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 29. August. (W. B. Amtlich.) Auf den Dampferwegen Port Said und dem westlichen Mittelmeer versenkten unsere U-Boote neuerdings über 17 000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum, darunter einen neuen englischen Dampfer von 8000 Bruttoregistertonnen, der Reis und andere Landesprodukte aus Italien für England geladen hatte. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 30. August. (W. B.) Generalfeldmarschall v. Hindenburg antwortete auf ein Telegramm des auf der Reise in Ostpreußen befindlichen Hauptauschusses des Abgeordnetenhauses: „Hochlichen Dank den Herren des Staatshaushaltsauschusses für freundliches Gedenken. Wie der Wiederaufbau des verwüsteten Ostpreußen durch den Ansturm der Feinde nicht gehindert werden konnte, so wird auch Deutschlands wirtschaftliches Leben nach dem Kriege allen Segnern zum Trost neu erblicken.“

Oldenburg, 30. Aug. In Rastede ist gestern morgen folgender Bericht ausgegeben worden: Das Befinden des Großherzogs ist heute morgen verhältnismäßig gut. Die Nacht brachte wenigstens einen kurzen Schlaf. Obermedizinalrat Dr. Barnstedt.

Wien, 30. Aug. (W. B.) Amtlich wird verlautbart vom 29. Aug.:

Italienischer Kriegsauplag.

In den Judicarien bei Bezzecca und auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden Erkundungsgefechte. Sonst nichts von Belang.

Albanien.

Zwischen Janica und Bojusa sowie im Südtell des Tomor-Gebirges nahm der Feind erneut Stellung. Der Chef des Generalstabes.

Konstantinopel, 30. Aug. (W. B.) Bei dem großen Brande sind den Blättermeldungen zufolge über tausend Häuser vernichtet. Die Zahl der Menschenopfer ist glücklicherweise sehr gering. Der Sultan spendete tausend Pfund für die Abgebrannten und die gleiche Summe für die löschenden Soldaten.

Verlust-Listen

№. 1224—1227 liegen auf.

Josef Böckling aus Obertiefenbach leicht verwundet.
Eduard Emmerich aus Weilburg schwer verwundet.
Karl Rathschlag aus Böhningberg schwer verw.
Gefreiter Ferdinand Schermuly aus Willmar leicht verwundet, bei der Truppe.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 1. Sept., predigt vorm. 10 Uhr: Pfarrer M. H. n. Lieber: Nr. 9 und 335. Kinder Gottesdienst. Lied: Nr. 264 (Gesangbuch). — Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre der männlichen Jugend durch H. Prediger Scheerer. Lied: Nr. 138. — Die Amtsmoche hat Pfarrer M. H. n.

Katholische Kirche. Samstag 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag 7 Uhr: Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Frühmesse; 9^{1/2} Uhr: Hochamt mit Predigt; 2 Uhr: Andacht.
Vertags hl. Messe um 6^{1/2} Uhr, Montags und Donnerstags um 8 Uhr.

Synagoge. Freitag abends 7.40, Samstag morgens 9.—, Samstag mittags 5.—, abends 9.—.
An Wochentagen morgens 7.—.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Fleischausgabe.

In dieser Woche gelangt
Fleisch und Wurst
zur Ausgabe.
Der Verkauf findet Samstag, von 9 bis 2 Uhr, statt.
Weilburg, den 30. August 1918.
Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

Speisefett

Einheit 31 Pfg.
an hiesige Familien unter Vorlage der Fettarten ab, und zwar von
3—4 Uhr Nr. 1—300,
4—5 „ Nr. 301—600,
5—6 „ Nr. 601 bis Schluss.

Die Reihenfolge muß genau eingehalten werden, es wird außer der Reihe nichts verabfolgt.
Weilburg, den 30. August 1918.
Der Magistrat. Städt. Lebensmittelstelle.

Kriegsunterstützung.

Die Auszahlung der Unterstützungsbeträge für 1. bis 15. Sept. 1918 findet morgen Samstag, den 31. cr., nachmittags von 2—4 Uhr, gegen Vorlage der Ausweisarten statt.

Der Termin ist pünktlich einzuhalten.
Weilburg, den 30. August 1918.
Die Stadtkasse.

Bekanntmachung der Kgl. Kreisinspektion Weilburg.

Auch in diesem Jahre ist in den Schulen der Inspektion die Sedanfester so zu gestalten, wie in früheren Jahren.
Weilburg, den 29. August 1918.
J. Nr. 341. Scherer, Kreisinspektor.

Weißfalk

eingetroffen. Berneiser.

Die Sebnst eines
gesunden Tochter
zeigen hochachtung an
Dr. jur et rer pol W. Schaaff,
Leutnant der Reserve
und Frau Hanni, geb. Müller.
Weilburg, den 29. August 1918.

Apollo-Theater.

(Sichtspiele.)
Limburgerstr. 6. Limburgerstr. 6.
Sonntag den 1. Septbr., von nachm. 4 Uhr ab:
1. Das Tagebuch des Dr. Hart. Drama in 4 Akten.
2. Die liebe Soulashtanone. Lustspiel in 2 Akten.
3. Die schöne Spanierin. Lustspiel in 2 Akten.
4. Der deutsche Vormarsch in Livland.
Montag den 2. Septbr. (Sedantag), nachm. 4 Uhr:
Große Schülervorstellung.
Abends 7^{1/2} Uhr nur für Erwachsene.

Von der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven u. Marmeladen G. m. b. H. Berlin kontingentiert sind wir berechtigt unter Wahrung der gesetzlichen Bestimmungen Obst aufzukaufen.
Wir sind Käufer jedes Quantum

Äpfel, Birnen, Pfannkuchen, Kürbisse
Ebereschen, Hagebutten usw.
Gewerkchaft Sonigborn,
Weilburg.

Der behördlich genehmigte Mohr'sche
Fleischextrakt-Ersatz „Ohfena“
gibt allen Speisen einen kräftigen Fleischgeschmack und ist deshalb an allen fleischlosen Tagen in jeder Familie unentbehrlich. Dosen 1/2 Pfund netto Mk. 5.25, 1/2 Pfund Mk. 2.90, 1/4 Pfund Mk. 1.60. „Ohfena“ ist unbeschränkt haltbar und in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich.

Tüchtige Arbeiter und Arbeiterinnen
gesucht.
Gewerkchaft Sonigborn.

Bruchleidende
bedürfen kein für schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf feinstem Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares
Universal-Bruchband
tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist. Mein Spezialvertreter ist am **Dienstag, den 3. September**, morgens von 8—12^{1/2} in **Weilburg, Hotel „Rassauer Hof“** und gleichen Tags mittags von 3—6 in **Becklar, Hotel „Kessel“** mit Muster vorerwählter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Federbänder, neuesten Systems in allen Preislagen, anwesend. Muster in Gummi, Hängeleib- und Krampfadernstrümpfen stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer, versichere auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.
H. Steuer Sohn, Bandagist und Orthopädist, Konigsz. i. Baden, Weidenbergstraße 15, Telefon 515.

Dackel entlaufen. Gelb mit weißem Fleck auf der Brust auf den Namen „Schlot“ hörend. Finder Belohnung. Abzugeben bei **Platz. Neugasse.**

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich zum baldigen Eintritt ein
tüchtiges Dienstmädchen,
Frau Dolina.

Kräftiger Junge
kann die Bäckerei erlernen bei **Friedrich Schlicht,**
Schwanengasse.

Kinderloses Ehepaar sucht
3-4 Zimmerwohnung
zum 1. 10. oder später.
Off. u. W. 1895 a. d. Geschl.
Visitenkarten
Verlobungsanzeigen
empfehlen
H. Zipper's Buchhandlung.